

FAQ Bundesweiter Warntag

Fragen- und Antwortenkatalog zum Bundesweiten Warntag

Aktualisierte Texte (Stand 27.08.2024)

Inhalt

1	Fragen zum Bundesweiten Warntag – Allgemein.....	2
1.1	Warum Warnungen? Wofür ist eine Warnung gut?	2
1.2	Was ist der Bundesweite Warntag?	3
1.3	Was passiert am Bundesweiten Warntag?	4
1.4	Wer organisiert den Bundesweiten Warntag?	4
1.5	Wie kam es zu der Entscheidung, einen Bundesweiten Warntag stattfinden zu lassen?	5
1.6	Warum findet der Bundesweite Warntag an einem Werktag statt?	5
1.7	Was ist, wenn am Bundesweiten Warntag selber oder in den Tagen davor eine reale Gefahr oder ein gravierendes politisches Ereignis eintritt?	5
1.8	Was passiert im Falle einer technischen Störung oder der Nichtübertragung von Warnmeldungen?.....	5
1.9	Wo gibt es Informationen zum Bundesweiten Warntag?	6
1.10	Ist es nötig, sich auf den Bundesweiten Warntag vorzubereiten?	6
1.11	Welche Pflichten ergeben sich für Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber am Bundesweiten Warntag?.....	6
1.15	Sollen Bürgerinnen und Bürger im Hinblick auf den Bundesweiten Warntag und/oder generell die Warn-App NINA installieren?	6
1.16	Die Probewarnung könnte Angst auslösen. Wurde dies bedacht?.....	7
1.17	Wie erklären sich die leicht voneinander abweichenden Empfangszeiten der Probewarnung bei den unterschiedlichen Warnmitteln?	7
1.19	Warum habe ich am Bundesweiten Warntag eine Warnung über mein DAB+-Radio bekommen? Wo kann ich mich informieren, welche Gefahr besteht?	8

1 Fragen zum Bundesweiten Warntag – Allgemein

1.1 Warum Warnungen? Wofür ist eine Warnung gut?

Zu den Kernaufgaben des Staates gehört der Schutz der Bevölkerung. Die Menschen vor Gefahren zu warnen, ist hierbei ein wichtiger Teil.

Gesetzlich geregelt ist der Auftrag der „Warnung der Bevölkerung“ in § 6 Zivilschutz- und Katastrophenhilfegesetz (ZSKG).

Warnungen vor Gefahren helfen dabei, Menschenleben zu schützen oder einen eintretenden Schaden so gering wie möglich zu halten. Hierfür enthält die Warnmeldung Informationen zur Gefahrensituation, dem betroffenen Gebiet, Handlungsempfehlungen und Hinweise auf weitere Informationsmöglichkeiten. Darüberhinaus bietet jede Warnung Informationen über die Stelle, die die Warnung ausgelöst hat. Diese ist in der Warnmeldung genannt. So können Sie seriöse Quellen von Falschinformationen unterscheiden.

Auf diese Weise unterstützt eine Warnung die Selbstschutzzfähigkeit der Bevölkerung in einem Gefahrengebiet, da diese dann informierte Entscheidungen für ihren Selbstschutz treffen kann.

Eine Warnung unterstützt Sie also darin, sich und andere zu schützen, indem Sie noch rechtzeitig Schutzmaßnahmen ergreifen können, wie beispielsweise Nachbarn informieren oder Fenster schließen.

Eine Warnung trägt auch immer dazu bei, Sie hinsichtlich potenzieller Gefahren zu sensibilisieren. Sie fordert zur gegenseitigen Hilfe und Unterstützung auf – als Vorsorgemaßnahme und in der Gefahrensituation selbst.

Damit Sie sich im Ereignisfall bestmöglich schützen können, ist es daher wichtig, sich mit dem Thema vertraut zu machen und sich über mögliche Ereignisse und Notsituationen vorab zu informieren. Denn Warnung und Vorsorge sind besonders wirksam, wenn sie ineinander greifen.

Die Warnung ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe: Je mehr Menschen über Kenntnisse zu möglichen Gefahren, zur Vorsorge und Schutzhandlungen verfügen, desto resilienter ist die Gesellschaft in Ausnahmesituation. Das ist unser Ziel.

Damit Sie gewarnt werden können, ist ein Beitrag des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) z. B., den zuverlässigen Betrieb eines Bundeswarnsystems zur Verfügung zu stellen. Durch ihn kommt in Deutschland der so genannte Warnmix zum Einsatz: Wird eine Warnmeldung über ein bestimmtes Warnmittel (wie Fernsehen, Radio oder Smartphones) von einer Person im Gefahrenumfeld nicht wahrgenommen oder fällt ein Warnmittel aus, wird gleichzeitig über eine Vielzahl weiterer Warnmittel gewarnt, z. B. über Stadtinformationstafeln, Cell Broadcast, Warn-Apps, Lautsprecherwagen oder Internetseiten. Je mehr Warnkanäle in den Warnmix einbezogen sind, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, dass eine Warnmeldung die Menschen in Deutschland erreicht.

Darüber hinaus ermöglicht der Warnmix, Warnmeldungen auf verschiedene Arten zu kommunizieren. Zusammen eingesetzt ergänzen sich die einzelnen Warnmittel und Warnkanäle gegenseitig. So kann eine Sirene beispielsweise zwar einen Warnsignalton lautstark verbreiten,

jedoch keine weiteren Informationen vermitteln. Der höhere Informationsgehalt einer Warnung wird dann z. B. durch eine Warn-App oder eine Meldung im Radio ergänzt. Erst durch diese Ergänzung erhalten Sie die wichtigen ersten Handlungsempfehlungen, wie Sie sich als Betroffene im ersten Moment vor einer Gefahr schützen können. Und schließlich kann die Lenkung Ihrer Aufmerksamkeit auf die Warnung über unterschiedliche Sinne erfolgen:

akustisch – also den Hörsinn betreffend (z. B. über Sirensignale oder Radiomeldungen),

visuell – also das Sehen betreffend (z. B. über Textnachrichten auf dem Smartphone oder Meldungen auf digitalen Stadtinformationstafeln),

haptisch – also den Tastsinn betreffend (z. B. über Vibrationsalarm eines Smartphones).

Anlässe für Warnungen gibt es viele.

Bitte berücksichtigen Sie bei Ihrer Auswahl genutzter Warnkanäle, dass Endgeräte vorhanden sind, die eine Warnmeldung auch noch bei Stromausfall anzeigen können. Hierdurch sind Sie dann noch besser vorbereitet und können sicher sein, dass Ihnen keine Warnmeldung entgeht.

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

1.2 Was ist der Bundesweite Warntag?

Der Bundesweite Warntag wird jährlich am zweiten Donnerstag im September durchgeführt und ist ein gemeinsamer Aktionstag von Bund, Ländern und Kommunen.

Auf Bundesebene beteiligt sich insbesondere das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK), auf Landesebene beteiligen sich die 16 Länder mit den jeweiligen Innenministerien. Auf der Ebene der Kommunen beteiligen sich zahlreiche Behörden, die für den Katastrophenschutz zuständig sind. Die Teilnahme der Kommunen ist hierbei freiwillig. Das bedeutet, dass nicht alle Kommunen am Bundesweiten Warntag ihre Warnmittel vor Ort testen. Grundsätzlich hängt die (Probe-)Warnung davon ab, ob und wie verfügbare Warnmittel eingesetzt werden können.

Ziele: Mit dem Bundesweiten Warntag werden zwei Ziele verfolgt:

1. Einerseits wird die technische Warninfrastruktur einer **Belastungsprobe** unterzogen, um Verbesserungspotentiale zu erkennen und das System nachhaltig zu stärken. Die technische Infrastruktur wird geprüft, um mögliche Schwachstellen im Warnsystem identifizieren und beheben zu können. Mit dem gleichen Ziel führen die einzelnen Bundesländern zusätzlich landesweite Warntage durch.
2. Andererseits werden der Bevölkerung umfassende **Informationen zur Warnung in Deutschland** und zu den verschiedenen Wegen bereitgestellt, über welche die Behörden Warnungen vor verschiedenen Gefahren wie einem Chemieunfall, einem Großbrand oder einem Hochwasser versenden. Der Bundesweite Warntag soll die Funktion und Abläufe einer amtlichen (Probe-)Warnung vor Gefahren verständlicher machen und Wissen zum Thema „Warnung“ vermitteln; z. B. Fragen beantworten wie „Wie und wo erhalte ich Informationen?“, „Was kann ich tun?“ oder „Wie kann ich helfen?“.

[Umfrage: Über die Online-Umfrage haben Sie zusätzlich die Möglichkeit, Ihre Erfahrungen und Wahrnehmung am Bundesweiten Warntag mit uns zu teilen. Durch Ihre Rückmeldungen können Sie mithelfen, die Warnung zu optimieren – z. B. den Warnablauf und die Warninfrastruktur zu verbessern.]

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

1.3 Was passiert am Bundesweiten Warntag?

Gegen 11 Uhr lösen wir als Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) über das Bundeswarnsystem eine Probewarnung aus. Diese wird automatisch an alle Warnmittel- und kanäle versendet, die an das Bundeswarnsystem angeschlossen sind, z. B. an Warn-Apps. Auch alle angeschlossenen und teilnehmenden Rundfunksender und Medienunternehmen erhalten diese Probewarnung in Form eines Warntextes. Nach Erhalt der Probewarnung verteilen die Rundfunksender und Medienunternehmen wiederum die Probewarnung in ihren Kanälen und Programmen an Endgeräte wie Radios oder TV-Sender. Darüberhinaus werden auch digitale Informationsangebote angesteuert, wie beispielsweise digitale Stadtinformationstafeln.

Parallel dazu können auch kommunale Warnmittel, z. B. Sirenen und Lautsprecherwagen, zum Einsatz kommen. Welche zusätzlichen Warnmittel vor Ort tatsächlich zur Verfügung stehen und am Bundesweiten Warntag genutzt werden, können Sie bei den Kommunen erfragen, etwa bei den örtlichen Gemeinde-, Stadt- oder Kreisverwaltungen.

Die Entwarnung wird gegen 11:45 Uhr ausgelöst. Dies erfolgt in der Regel über die Warnmittel und Endgeräte, an die zuvor auch die Warnung versendet wurde.

Über den Mobilfunkdienst Cell Broadcast wird derzeit noch keine Entwarnung versendet. Die Möglichkeit, auch hier Entwarnungen zu versenden, wird derzeit u. a. von den Mobilfunknetzbetreibern (Telekom, Vodafone, Telefónica, 1:1) geprüft.

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

1.4 Wer organisiert den Bundesweiten Warntag?

Das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) und die Innenministerien und -senate der Länder bereiten den Bundesweiten Warntag gemeinsam vor und führen ihn auch gemeinsam durch. Dies geschieht in Abstimmung mit Vertretungen der kommunalen Spitzenverbände wie Deutscher Städtetag und Deutscher Städte- und Gemeindebund.

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

1.5 Wie kam es zu der Entscheidung, einen Bundesweiten Warntag stattfinden zu lassen?

2017 entstand die Idee, über amtliche Warnungen in Deutschland besser zu informieren und gleichzeitig die technische Infrastruktur zu testen. Ein gemeinsamer Warntag von Bund und Ländern schien dieses Ziel am besten abzubilden.

Am 10. September 2020 fand der erste Bundesweite Warntag statt. Im Dezember 2022 wurde am zweiten Bundesweiten Warntag der neue Warnkanal Cell Broadcast erstmals erprobt. Ab 2023 soll der Bundesweite Warntag nun jährlich am zweiten Donnerstag im September stattfinden.

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

1.6 Warum findet der Bundesweite Warntag an einem Werktag statt?

Unglücke oder Katastrophen treten nicht nur am Samstagmittag auf. Eine echte Warnung erreicht Menschen daher in vielen Fällen am Arbeitsplatz, in der Schule oder während des Aufenthalts im öffentlichen Raum. Es ist dann hilfreich, eine solche Situation vorab schon einmal durchgespielt zu haben. Das verbessert die Fähigkeit, im Ernstfall situationsangepasst zu reagieren und sich selbst zu schützen. Deshalb wird am Bundesweiten Warntag die Probewarnung werktags vormittags ausgelöst. Sie erreicht damit einen möglichst großen Teil der Bevölkerung in ihrem alltäglichen Umfeld.

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

1.7 Was ist, wenn am Bundesweiten Warntag selber oder in den Tagen davor eine reale Gefahr oder ein gravierendes politisches Ereignis eintritt?

Eine reale Gefahr hat selbstverständlich Vorrang vor einer Übung. In einem solchen Fall werden die Verantwortlichen aus Bund, Ländern und Kommunen situations- und lageabhängig entscheiden, inwieweit die Durchführung von Probewarnungen noch angemessen wäre.

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

1.8 Was passiert im Falle einer technischen Störung oder der Nichtübertragung von Warnmeldungen?

Eine technische Störung ist ein Hinweis auf eine Schwachstelle im Warnsystem. Der Bundesweite Warntag dient dazu, solche Schwachstellen aufzuspüren und im Nachgang zu beseitigen.

Die beteiligten Behörden und Unternehmen verfügen über ein eigenes Krisen- und Störungsmanagement, um solchen Vorfällen begegnen zu können. Dementsprechend werden die notwendigen Maßnahmen eingeleitet. So werden die Warnabläufe ständig weiterentwickelt und verbessert.

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

1.9 Wo gibt es Informationen zum Bundesweiten Warntag?

Allgemeine Informationen über den Bundesweiten Warntag finden Sie auf **Fehler! Linkreferenz ungültig..** Informationen zu Aktionen auf kommunaler Ebene können Sie bei den zuständigen lokalen Behörden erfragen.

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

1.10 Ist es nötig, sich auf den Bundesweiten Warntag vorzubereiten?

Es ist nicht nötig, sich auf den Bundesweiten Warntag vorzubereiten. Sie können sich aber vorab erkundigen, ob und wie Ihre Kommune Warnkanäle testen möchte. So können Sie sich darauf einstellen und idealerweise auch Familie, Freunde und Bekannte darüber informieren.

Wenn Sie sichergehen wollen, eine Probewarnung auch über Ihr Handy zu erhalten, dann laden Sie die Warn-App NINA herunter und abonnieren Sie mindestens einen Ort bzw. aktivieren Sie „Aktuellen Standort“. Um Cell-Broadcast-Nachrichten zu erhalten, stellen Sie sicher, dass Sie ein Betriebssystem-Update für Android (Google) ab Version 11 oder iOS (Apple) ab Version 16.1 installiert haben und sich Ihr Handy nicht im Flugmodus befindet.

Aber: Nicht alle Handys können Cell-Broadcast-Nachrichten empfangen, ältere können dies oft nicht. Eine Liste mit empfangsfähigen Handys finden Sie unter www.bbk.bund.de/cellbroadcast.

Weitere Informationen finden Sie auf **Fehler! Linkreferenz ungültig..**

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

1.11 Welche Pflichten ergeben sich für Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber am Bundesweiten Warntag?

Aus Sicht von Bund, Ländern und Kommunen ergeben sich am Bundesweiten Warntag keine Pflichten für Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber.

Es empfiehlt sich jedoch, vorab bei der Gemeinde am Unternehmensstandort anzufragen, ob Warnmittel vor Ort ausgelöst und Warnkonzepte erprobt werden und ob lokale Unternehmen und Organisationen dabei einbezogen werden. Gegebenenfalls ist es sinnvoll, Mitarbeitende sowie die Kundschaft darüber zu informieren. Dies ist jedoch keine Pflicht.

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

1.15 Sollen Bürgerinnen und Bürger im Hinblick auf den Bundesweiten Warntag und/oder generell die Warn-App NINA installieren?

Wir als Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) empfehlen ausdrücklich die Installation der Warn-App NINA. Hierüber können Sie Warnmeldungen empfangen, die von den zuständigen Behörden bei Bund, Ländern und Kommunen herausgegeben werden.

Die Warn-App NINA unterscheidet zwischen verschiedenen Warnkategorien. Dazu zählen Wetterwarnungen, Hochwasserinformationen und Bevölkerungsschutzwarnungen wie etwa vor einem Großbrand oder einer Gefahrstoffausbreitung. Sie können individuell definieren, für welche Orte und für welche Art von Gefahren sie Warnmeldungen erhalten möchten. Sie erhalten jedoch nur dann eine Warnung, wenn Sie zuvor einen Ort abonniert bzw. der Zugriff auf den aktuellen Standort erlaubt haben. Ist beides nicht der Fall, kann die Warn-App NINA keine Warnungen zuordnen. Wir empfehlen daher, mindestens einen Ort zu abonnieren und/oder den Zugriff der App auf den aktuellen Standort zu erlauben. Eine Anleitung zu Systemeinstellungen für die Betriebssysteme Android (Google) und iOS (Apple) gibt es auf der BBK-Website unter **Fehler! Linkreferenz ungültig.**

Je nach Region werden auch andere Warn-Apps genutzt, wie etwa KATWARN, BIWAPP oder die Hessen-Warn-App. Die Warnmeldungen sind identisch mit den Warnmeldung, die Sie über die Warn-App NINA erhalten.

Zum Download der Warn-App NINA: **Fehler! Linkreferenz ungültig.**

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

1.16 Die Probewarnung könnte Angst auslösen. Wurde dies bedacht?

Die am Bundesweiten Warntag beteiligten Akteurinnen und Akteure wollen mit der Probewarnung Aufmerksamkeit erzeugen und die Menschen mit den Abläufen vertraut machen. Es könnte aber sein, dass lautstarke Warnungen wie Durchsagen über Lautsprecherwagen oder Sirenensignale Angst auslösen oder belastende Erinnerungen hervorrufen. Das kann besonders bei Menschen mit Kriegserfahrung der Fall sein. Wenn Sie so jemanden kennen und wenn es Ihnen möglich ist, dann suchen Sie vorab das Gespräch (bei Kindern: altersgerecht!) und erläutern Sie die Situation. Wichtig ist dabei der Hinweis, dass es sich um eine Probewarnung handelt und keine reale Bedrohung vorliegt. Es kann zudem sinnvoll sein, betroffenen Menschen zum Zeitpunkt der Probewarnung unterstützend zur Seite zu stehen.

Tiere können auf ungewohnte Geräusche verängstigt reagieren – wie bei Silvesterböllerei, Martinshorn, Donner oder anderen plötzlichen, lauten und unerwarteten Geräuschen. Halterinnen und Halter wissen zumeist um die Empfindlichkeit ihrer Tiere und können am Bundesweiten Warntag entsprechend vorsorgen.

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

1.17 Wie erklären sich die leicht voneinander abweichenden Empfangszeiten der Probewarnung bei den unterschiedlichen Warnmitteln?

Die Probewarnung wird am Bundesweiten Warntag gegen 11 Uhr verschickt. Je nach Warnkanal durchläuft sie unterschiedliche Systeme, um an ihrem Bestimmungsort anzukommen: Auf mobilen Engeräten in Warn-Apps oder über den Mobilfunkdienst Cell Broadcast, in Radios, Fernsehern oder auf digitalen Stadtinformationstafeln. Je nach System, das die Probewarnung durchlaufen muss, dauert die Verarbeitung leicht unterschiedlich lang. Dies führt dazu, dass die Probewarnung beispielsweise im Radio und Fernsehen oder über Warn-Apps wie NINA nicht exakt zum Auslösezeitpunkt, sondern mit leichter Verzögerung ankommt.

Darüber hinaus sind viele Warnmittel nicht direkt an das System des BBK angeschlossen (z. B. Sirenen) und werden von den jeweiligen Betreibern am Bundesweiten Warntag unter Umständen nicht auf die Minute genau gleichzeitig ausgelöst.

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

1.19 Warum habe ich am Bundesweiten Warntag eine Warnung über mein DAB+-Radio bekommen? Wo kann ich mich informieren, welche Gefahr besteht?

Am Bundesweiten Warntag 2024 ist – wie schon in den Vorjahren – eine Warnmeldung über DAB+ im Testbetrieb vorgesehen. Sofern in Ihrem Radio die Wiedergabe von Testmeldungen aktiviert ist, wird diese ausgegeben.

Weitere Informationen zur Warnmeldung erhalten Sie z. B. auf der Internetseite **Fehler! Linkreferenz ungültig.** oder in der Warn-App NINA.

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)